



# KERNAUFGABEN

## ABSCHNITT II

Forschung	13
Lehre	17
Weiterbildung	22
Internationale Kooperationen und Außenbeziehungen	24
Gesellschaftspolitische Aufgaben	27
„JKU goes gender“ – Frauenförderung an der JKU	27
Integration und Förderung beeinträchtigter und benachteiligter Personen	31
Die JKU als Kooperationspartnerin	32





Univ.Prof.  
Dr. Gabriele Kotsis  
Vizerektorin für Forschung  
und Frauenförderung

Die Johannes Kepler Universität hat sich in ihrem Leitbild zur Forschung auf international hohem Niveau unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Anforderungen verpflichtet. Sie konzentriert ihre Kräfte auf zukunftsorientierte Forschungsgebiete, wobei der daraus resultierende Technologie- und Wissenstransfer in den privaten und öffentlichen Sektor als Beitrag zur regionalen und nationalen Standortsicherung verstanden wird.

### Oberösterreichs Think-Tank

Als regional größte Forschungsstätte ist die Johannes Kepler Universität der Think-Tank des Landes Oberösterreich mit exzellenten und kreativen ForscherInnen. Die JKU verfügt über ein balanciertes Portfolio von der Grundlagenforschung bis hin zur anwendungsorientierten Forschung. Die Forschungsergebnisse „made by JKU“ werden in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Sektor sehr geschätzt.

### Kreativität fördern, Wissen schaffen, Exzellenz zeigen!

Das Hauptaugenmerk des Vizerektorats für Forschung und der angegliederten Forschungsadministration wird sich in den nächsten Jahren auf folgende Bereiche richten:

#### Unterstützung der Institute

- bei der Projektakquisition und -durchführung gemeinsam mit bestehenden Einrichtungen
- beim Know-How Transfer und Austausch mit Wirtschaft und öffentlicher Hand
- bei der Profilierung in der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Community
- durch den Aufbau einer effizienten Forschungsinfrastruktur

#### Betonung der Wissenschaftskultur an der JKU

- Weiterentwicklung der Forschungsstrategie der JKU
- Ausschöpfen des Potenzials des JKU-spezifischen „Fakultätenmix“
- Nutzung der Vorteile der Campusuniversität
- Anerkennung der Leistungen außerhalb und innerhalb der Universität
- Zielvereinbarungen, Selbstevaluation und externe Evaluierung im Interesse der LeistungsträgerInnen

## Forschung

### Förderung von (jungen) WissenschaftlerInnen

- Anknüpfen und Ausbau bestehender Programme (Ausbildung, Reiseförderung, Stipendien)
- Exzellenzförderung

### Forschungsstrategie: Ausbau der Exzellenzschwerpunkte / Aufbau neuer Schwerpunkte

Die Gesamtstrategie der JKU für das nächste Jahrzehnt ist gekennzeichnet durch die interdisziplinäre Fokussierung der vorhandenen Forschungsbereiche, sowie durch den gezielten Ausbau neuer Leistungsbereiche. Diesem Ziel dienen sowohl die Umwidmung von frei werdenden Professuren, als auch die Einrichtung neuer Professuren und Institute.

An der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde mit dem Aufbau des neu eingerichteten Instituts für Polymerwissenschaften (Leitung: Prof. Schausberger), das insbesondere auf dem Gebiet der Katalyse tätig sein wird, begonnen. Der Ausbau des Exzellenzschwerpunkts „Chemical Design and Process Development im Bereich der Polymerchemie“ wird im Rahmen einer Kooperation mit BOREALIS sowie durch den Aufbau einer aufeinander abgestimmten Kooperation mit der Montanuniversität Leoben betrieben.

Im Zuge der Nachfolge von Prof. Schuster wurde in der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Professur für Volkswirtschaftstheorie, Volkswirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft in eine Professur für Arbeitsmarktökonomie umgewidmet.

Der Ausbau des Exzellenzschwerpunkts „Messen, Bewerten, Evaluieren“ wird durch laufende interdisziplinäre Kooperationen zwischen den Instituten aller Forschungsbereiche vorangetrieben.

Der Aufbauswerpunkt „Recht der Daseinsvorsorge und der sozialen Sicherheit“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit bestehender Institute weiter ausgebaut.

### Kooperative Forschung: Kompetenzzentren

Die Fokussierung der Forschung der JKU wird begleitet durch den Ausbau der Kooperationen mit regionalen,

nationalen und internationalen ForschungspartnerInnen des außeruniversitären Bereichs und der Industrie. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Verbindung von Grundlagenforschung höchster Qualität mit anwendungsorientierter Forschung gelegt. Das Strategische Programm des Landes Oberösterreich „Innovatives Oberösterreich 2010“ spielt dabei eine sehr wichtige Rolle.

Die Johannes Kepler Universität ist bereits an einer Reihe etablierter Kompetenzzentren beteiligt bzw. sind JKU-Institute wissenschaftliche PartnerInnen solcher Zentren: Software Competence Center Hagenberg, Industrial Mathematics Competence Center, Austrian Center of Competence in Mechatronics, Competence Center for Wood Composites and Wood Chemistry und Polymer Competence Center Leoben.

Im Rahmen des Förderprogramms COMET (Competence Centers for Excellent Technologies), das gemeinsam von BMVIT und BMWA getragen wird, wurden im September 2007 österreichweit drei sogenannte K2-Zentren (Laufzeit 10 Jahre, Förderanteil 45-60%, max. Volumen ca. 10 Mio. Euro pro Jahr) genehmigt. Eines dieser K2-Zentren wird in Linz sein: das Austrian Center of Competence in Mechatronics (ACCM).

### Christian Doppler Laboratorien

Neben Kompetenzzentren bieten Christian Doppler Laboratorien eine hervorragende Chance zur wissenschaftlichen Profilierung vor allem für junge Forschungsteams im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung in Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen.

Gegenwärtig sind an der Johannes Kepler Universität fünf CD-Labors eingerichtet:

- Surface Optics (Prof. Hingerl)
- Automated Software Engineering (Prof. Mössenböck)
- Laser-Assisted Diagnostics (Prof. Heitz/ Prof. Pedarnig)
- Integrated Radar Sensors (Prof. Stelzer)
- Nanoskopische Methoden in der Biophysik (Prof. Hinterdorfer)

Auf das Jahr 2007 entfiel davon die Neueinrichtung des CD-Labors Integrated Radar Sensors. Im selben Jahr wurde gemeinsam mit TMG und Christian Doppler Gesell-



schaft eine Initiative gestartet, die bis 2010 mindestens vier weitere CD-Labors nach Oberösterreich bringen soll.

### Forschungsförderung: Mehr Mittel für Grundlagenforschung und internationale Forschungsprojekte

Die „Gründerväter“ der Johannes Kepler Universität, das Land Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz, haben bei der fachlichen Ausrichtung dieser jungen Forschungsstätte Bedacht auf die Bedürfnisse des innovativen und expandierenden Wirtschaftsstandorts Oberösterreich und vor allem des Großraums Linz genommen. Die JKU verfügt daher im Gegensatz zu vielen anderen österreichischen Universitäten über einen sehr hohen Anteil an Forschungsgeldern für die anwendungsorientierte Forschung. Im Jahr 2007 betrug das Gesamtvolumen an Drittmitteln der JKU aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten 23,9 Mio. Euro.

Die für jede Universität existenzielle Grundlagenforschung wird fast ausschließlich aus dem Grundbudget der Universität, das Verhandlungsgegenstand mit dem Wissenschaftsministerium ist, und aus Projektmitteln des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert. Mit den – sehr knappen – Fördermitteln des FWF kann nur ein Bruchteil der bundesweit eingereichten

Projekte finanziert werden. Hier ist es der JKU gelungen, im Jahr 2007 insgesamt 5,43 Mio. Euro an FWF-Mitteln zur Finanzierung der Grundlagenforschung zu lukrieren, das bedeutet einen Zuwachs von 23,4% gegenüber dem Vorjahr.

Eine signifikante Weiterentwicklung zukunftssträchtiger Forschungsgebiete lässt sich auf der erreichten Entwicklungsstufe nicht mehr von einzelnen Forschungsstätten alleine bewältigen – so exzellent die darin tätigen ForscherInnen auch sein mögen. Mit den Fördermöglichkeiten der Europäischen Union bietet sich unseren Instituten die Chance, ihre Expertise in internationale Projekte, die als für Europa bedeutsam eingestuft wurden, einzubringen. Für das Jahr 2007 konnten 2,8 Mio. Euro an EU-Mitteln für die JKU generiert werden.

### Stellenwert von Intellectual Property Rights (IPR)

Seit 1. Jänner 2004 sind die österreichischen Universitäten berechtigt, Dienstleistungen ihrer MitarbeiterInnen aufzugreifen. In der Folge haben IPR in der Bewertung des „Outputs“ von wissenschaftlicher Forschung stark an Bedeutung gewonnen.

Durch das Programm uni:invent, das von BMWF und

BMWA getragen wird, sollen die Patentierungs- und Lizenzierungsaktivitäten der österreichischen Universitäten gefördert werden. Die Johannes Kepler Universität war in diesem Programm bislang sehr erfolgreich: Gemessen an der Anzahl der Aufgriffe von Erfindungsmeldungen während der Dauer von uni:invent I lag die JKU gemäß der im Frühjahr 2007 bekannt gegebenen Zahlen mit 60 Aufgriffen hinter der TU Graz (63 Aufgriffe) von allen österreichischen Universitäten auf Platz zwei. Im Jahr 2007 wurden 23 der 28 Erfindungsmeldungen aufgegriffen.

Für die wissenschaftliche Forschung hat eine Fokussierung auf Erfindungen im Sinne des Patentrechts allerdings einen Einfluss auf die Ausrichtung der Tätigkeit der ForscherInnen. Die internationale Forschung wird getragen von der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in namhaften wissenschaftlichen Zeitschriften, vom Austausch neuer Ansätze in Kongressen usw. Der Schutz von Forschungsergebnissen durch eine Patentanmeldung zum Zweck der Vermarktung hat darum naturgemäß Einfluss auf die Publikationstätigkeit der involvierten WissenschaftlerInnen und damit auf deren Stellung in der Scientific Community.

Die Anmeldung und Aufrechterhaltung von Schutzrechten bedeutet einen nicht unerheblichen Einsatz finanzieller Mittel. Im Gegensatz zu Industrieunternehmen, die

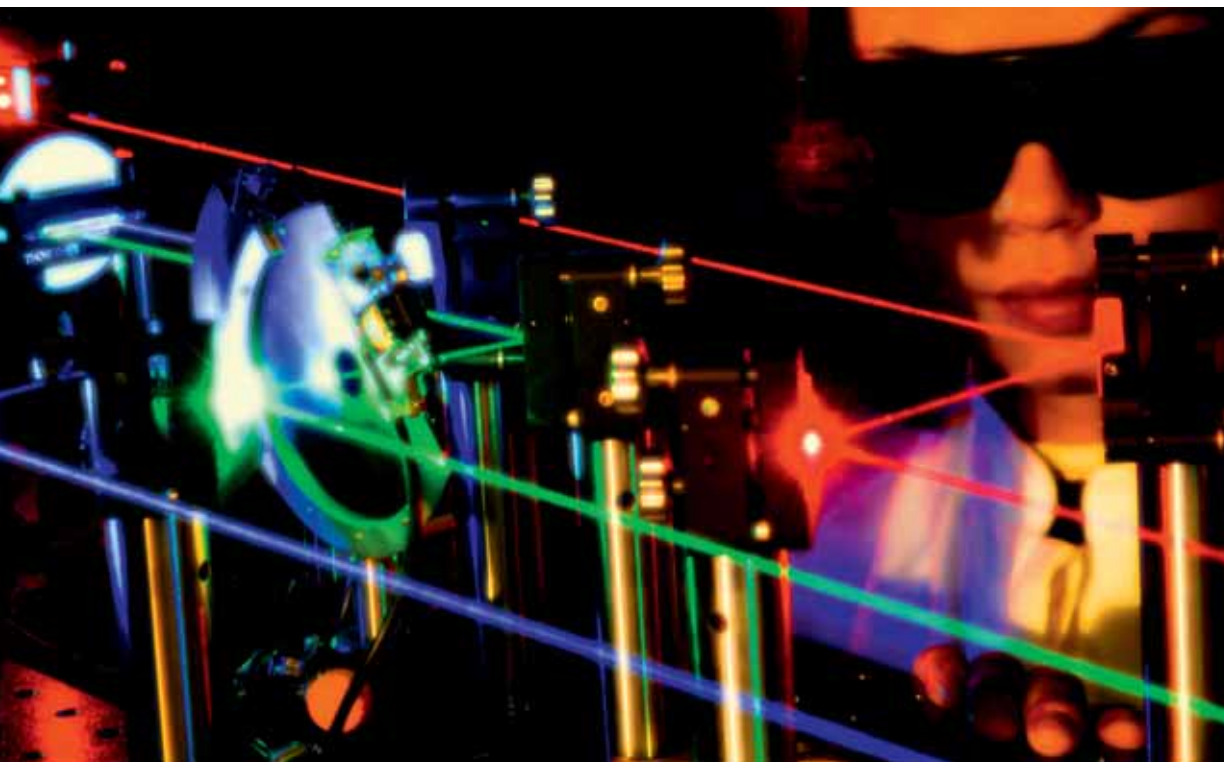


bestrebt sind, den Entwicklungsbereich ihres Geschäftsfeldes schützen zu lassen, sind die Tätigkeitsfelder von Universitäten viel offener und breiter; auch ist die marktmäßige Verwertung von Forschungsergebnissen im Regelfall keine Kernaufgabe einer öffentlich-rechtlichen Forschungsstätte, daher muss die Universität für ihre Erfindungen industrielle VerwertungspartnerInnen finden. Andernfalls bedeutet dies kurz- bis mittelfristig einen weiteren nicht unbeträchtlichen Einsatz von universitären Ressourcen.

Eine jüngst veröffentlichte Studie der Delft University of Technology mit dem bezeichnenden Titel „The Patenting Paradox“, die u.a. aus Mitteln der Europäischen Union

finanziert wurde, hat gezeigt, dass in den letzten 20 bis 30 Jahren eine signifikante Steigerung der Patentanmeldungen feststellbar ist. Anfang des neuen Jahrtausends wurden jedes Jahr mehr als 100.000 internationale Patentanmeldungen (PCT) eingereicht, damit sind 13 Millionen nationale Patentanmeldungen verbunden. Der Nutzen aus dieser Vielzahl ist allerdings begrenzt, darum überrascht es nicht, wenn die Studie ergab, dass 72,9% der Patente „schlafen“.

Nichts desto trotz hat die Johannes Kepler Universität mit ihrem hervorragenden Abschneiden im Rahmen des uni:invent-Programms gezeigt, wie „erfinderisch“ ihre WissenschaftlerInnen sind.





Univ.Prof.

DDr. Herbert Kalb

Vizerektor für Lehre

### Studienmanagement – Organisation

Ende 2007 wurde die Umorganisation der Studienadministration vorbereitet. Wesentliche Änderung ist die Bündelung der unterschiedlichen Aufgabenbereiche in zwei neue Abteilungen.

Die Planung und Steuerung des Lehr- und Studienangebotes übernimmt die neue Abteilung Lehr- und Studienmanagement, das Serviceangebot für Studierende und Lehrende in der Studienadministration wird in der neuen Abteilung Lehr- und Studienservices organisiert. Die Neuorganisation zielt auf eine klarere Abgrenzung von Verantwortung und Kompetenzen sowie effizientere Entscheidungswege ab. Damit sollen transparentere und zukünftig optimierte Prozesse im Lehr- und Studienbereich gewährleistet sein. Unumgänglich ist eine konsequente IT-Unterstützung in diesem Bereich, denn nur so kann die Servicequalität für die Studierenden und MitarbeiterInnen der Universität mit den notwendigen Anforderungen Schritt halten.

Für die Studierenden bringt die Studienadministration NEU eine einheitliche Anlaufstelle – der Studierendeninfo- und -beratungsservice – als echte Innovation. Dieser Service soll als erster Kontakt für die „First Steps“ von StudienanfängerInnen fungieren. Weiters sind die Koordination der Infovermittlung für Studierende sowie eine kompetente Beratung vor allem bei der Lehrveranstaltungsanmeldung Kernaufgaben und tragen damit zum Ziel einer umfassenden Betreuung bei.

Im Rahmen des Lehr- und Studienmanagements befindet sich als Novum ein Qualitätsmanagement Lehre im Aufbau. 2007 wurde der erste Schritt für ein integriertes Qualitätsmanagement mit der Einrichtung eines Reklamationsmanagements für die Lehrveranstaltungsanmeldung

gesetzt. Ein rasches Reagieren auf unterschiedliche Anliegen von Studierenden ist dadurch möglich. Eine systematische Bearbeitung von Reklamationen im Lehrbereich, speziell nach der Zuteilung von Studierenden zu den Lehrveranstaltungen, hat sich in Zusammenarbeit mit den VertreterInnen der Studierenden etabliert und bewährt.



Ein wichtiger Eckpfeiler des Qualitätsmanagements ist die Evaluierung von Lehrveranstaltungen an der JKU. Um die Durchführung kümmert sich der eLearning- und Evaluierungsservice in der Abteilung Lehr- und Studienservices, der auch im Rahmen der Unterstützung flexibler Lernszenarien seinen Beitrag zur Digitalisierung der Lehre leisten wird.

In den weiteren Bereichen des Lehr- und Studienmanagements – die Studienleitung RE, die Studienleitung SOWI sowie die Studienleitung TN – wird in einem, in den letzten Jahren etablierten System die Lehre professionell administriert. Ein nachfrageorientiertes Lehr- und Studienmanagement wird mithilfe des zentralen Steuerungs-



„Um die Studierenden direkter unterstützen zu können, haben wir den Service der ÖH Linz z.B. im ÖH Shop massiv ausgebaut. Weiters haben wir, um soziale Härtefälle besser zu unterstützen, den Sozialtopf erhöht. Außerdem wurde die Sozialberatung weiter verbessert.“

Michael Svoboda, Thomas Gegenhuber und Eva Schmalhart, Vorsitzteam der ÖH Linz

instrumentes KUSSS (Kepler University Study Support System) in Kooperation mit Lehrenden und Studierenden organisiert. Auf diese Weise ist ein ausreichendes Lehrangebot bei knappen Ressourcen gewährleistet.

Die Zulassung zum Studium wird im neuen Zulassungsservice durchgeführt, der die Aufgaben der bisherigen Studienabteilung übernimmt. Ebenso wurden die Dienstleistungen im Bereich Prüfungen und Anerkennungen im neuen Prüfungs- und Anerkennungsservice gruppiert.

Eine große Aufgabe der neuorganisierten Studienadministration wird die systematische Optimierung der Kernprozesse im Lehr- und Studienbereich und damit verbunden die Festlegung einheitlicher Qualitätsstandards sowie die Etablierung einer neuen Servicekultur sein. Die dabei entstehenden Synergieeffekte schaffen die besten Voraussetzungen zur Bewältigung dieser großen Vorhaben.

erfolgt. Anpassungen sind nur noch im Bereich Chemie notwendig, wobei bereits ein grenzüberschreitendes Bachelorstudium Biologische Chemie mit der Südböhmischen Universität Budweis eingerichtet worden ist.

Hervorzuheben sind auch aus dem Bereich Informatik drei neue Masterstudien, die im Herbst 2007 eingeführt wurden. Neben dem bewährten Masterstudium Informatik gibt es nun auch die Masterstudien Netzwerke und Sicherheit, Pervasive Computing und Software Engineering. Außerdem läuft seit 2006 das interdisziplinäre Masterstudium Bioinformatik. Die neuen Studien sollen auch zusätzliche MasterstudentInnen von anderen Universitäten und Fachhochschulen anziehen.

Informatik war die erste Studienrichtung der JKU, die 2002 auf das neue Bachelor/Master-System umgestiegen ist, das nun gemäß der Bologna-Erklärung der europäischen BildungsministerInnen in ganz Europa umgesetzt wird. Die alten Diplomstudien wurden dabei in zwei Teile zerlegt: Das dreijährige Bachelorstudium bietet eine fundierte und praxisorientierte Grundausbildung. Es legt die Basis für die aufbauenden Masterstudien, ermöglicht aber auch einen direkten Berufseinstieg. Die daran anschließenden zweijährigen Masterstudien schaffen eine forschungsorientierte Vertiefung in aktuellen Gebieten der Informatik und schließen mit dem Titel Diplom-IngenieurIn ab.

An innovativen Studienprogrammen ist auch auf das Bachelor/Masterprogramm der Informationselektronik hinzuweisen, das mit Wintersemester 2008/09 starten wird. Studierenden wird die Möglichkeit geboten, eine breite und grundlagenorientierte Ausbildung in den Fächern Elektrotechnik und Elektronik, Informatik, Physik und Mathematik zu absolvieren und somit eine tragfähige Grundlage für ein umfassendes Verständnis informationselektronischer Systeme zu gewinnen. Die Einführung des fortführenden Masterstudiengangs mit Oktober 2011 ist vom Senat bereits beschlossen.

Lehr- und Studienmanagement	Studienleitung RE
	Studienleitung SOWI
	Studienleitung TN
	Qualitätsmanagement Lehre
Lehr- und Studienservices	Studierendeninfo- und -beratungsservice
	Zulassungsservice
	Prüfungs- und Anerkennungsservice
	eLearning- & Evaluationservice

## Bologna-Architektur

Die Umstellung bzw. Neukonzeption der Studien im Rahmen der Bolognaarchitektur (Bachelor/Master) ist an der JKU in vollem Gange. Im Einzelnen präsentiert sich der derzeitige Stand wie folgt:

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Bereits im Herbst 2006 wurde das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht implementiert, das mittlerweile großen Zulauf und Zuspruch erfährt.

### Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

An dieser Fakultät sind die Umstellungen weitgehend

### Sozial- und Wirtschaftliche Fakultät

Die Studien Wirtschaftsinformatik und Statistik sind bereits an die Bologna-Architektur angepasst. Für die Studienrichtungen Sozialwirtschaft, Soziologie und das „Flaggschiff“ Wirtschaftswissenschaften sind Curricula-Entwürfe in Vorbereitung. Die Umstellung ist für das WS 2009/10 geplant.

### Neues Doktoratskolleg Computational Mathematics – junge internationale Wissenschaft an der JKU

Mit Oktober startet das neue Doktoratskolleg Computational Mathematics an der JKU, das neun DoktorandInnen eine international hochkarätige Ausbildung bieten soll. Es geht aus dem Spezialforschungsbereich „Numerisches und Symbolisches Wissenschaftliches Rechnen“ hervor, der im Herbst ausläuft. Weltweit einzigartig ist das Doktoratskolleg deshalb, weil es als einziges eine Vernetzung von Symbolik und Numerik schafft.



© Bilderbox

Das Doktorandenkolleg „Computational Mathematics“ wurde vom Wissenschaftsfonds FWF vorerst für drei Jahre mit einem Budget von 1,3 Mio. Euro genehmigt und kann auf eine Laufzeit von maximal zwölf Jahren verlängert werden. Für das Doktoratskolleg werden neun DoktorandInnenstellen für neun Projekte international ausgeschrieben, die DoktorandInnen werden interdisziplinär betreut. Als Grundlage werden verpflichtende Lehrveranstaltungen für alle angeboten, in denen Numerik und Symbolik vernetzt vermittelt werden, daran schließen die individuellen Projekte an.

Das Doktoratskolleg bekam auch ein Budget bewilligt,

um DoktorandInnen, die im Umfeld der Doktoratskollegsthemen forschen, zu assoziieren. Diese Methode wird bei allen neuen Anträgen an den FWF – für die nunmehrigen „Doktoratskollegs Plus“ –, angewendet. Bereits seit 20 Jahren gibt es an der JKU auch ein Doktoratsprogramm am RISC, Research Institute for Symbolic Computation, in Hagenberg. Durchschnittlich 25 internationale Studierende pro Jahrgang spezialisieren sich hier auf Aspekte des Symbolischen Rechnens.

### eLearning-Aktivitäten

Der in den letzten Jahren begonnene intensive Ausbau der eLearning-Aktivitäten der JKU konnte im Jahr 2007 erfolgreich fortgesetzt werden. Im Zentrum der Aktivitäten stand – neben der Weiterentwicklung des Serviceangebots – die stärkere Vernetzung mit der nationalen und internationalen eLearning-Community. Im Rahmen des Forum Neue Medien Austria (FNMA) arbeitete das eLearning-Team der JKU in zahlreichen Arbeitsgruppen mit.

Die internationale Präsenz der JKU im Bereich eLearning konnte durch mehrere Auftritte auf internationalen Konferenzen verstärkt werden. Im März präsentierte das eLearning-Team im Rahmen der internationalen Moodle-Konferenz in Duisburg die Umsetzung eines Konzepts zur Einführung von blended learning in Massenlehrveranstaltungen. Dabei wurde ein innovatives Setting für die digitale Begleitung des in der Studienrichtung Wirtschaftsrecht neu eingeführten Kurses „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ präsentiert. Dieses Setting könnte als Muster für die weitere Virtualisierung von Kursen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften dienen.

Im September wurde im Rahmen der Mensch & Computer 2007, einer fachübergreifenden Konferenz an der Bauhaus-Universität Weimar, die Institutionalisierung von eLearning-Angeboten an der JKU dargestellt: Aufgrund von unterschiedlichen Anforderungen der Lehrenden und Studierenden wurde ein Modell von verschiedenen ineinander greifenden Systemen entwickelt. Ein effizientes Zusammenspiel der einzelnen eLearning- und Studienadministrationssysteme ermöglicht neu geschaffene Schnittstellen. Als Basis dieses Modells wurde die Plattform KUSSS (<https://www.kuss.jku.at>) zur Abwicklung der Lehrveranstaltungsanmeldung, Zuteilung der Studierenden sowie der Notenvergabe entwickelt. Die



Lernplattform Moodle (<https://elearn.jku.at/moodle>) bietet den Lehrenden der JKU die Möglichkeit die Kooperation und Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden durch eine umfangreiche eLearning-Unterstützung zu verstärken. Ergänzend zu Moodle wird auch die Lernplattform Scholion (<https://scholion.jku.at>) eingesetzt, welche die Bereiche der Individualisierung, Kommunikation, Kollaboration und die Verbindung von Content und Kommunikation in sich integriert.

Das verstärkte Engagement in der österreichischen eLearning-Community wurde durch den Beitritt der JKU zum Zertifikat eLearning abgerundet. Das Zertifikat eLearning ist eine gemeinsame Initiative von Universitäten, Fachhochschulen und regionalen Bildungsverbänden mit dem Ziel, ihren Bediensteten bzw. Mitgliedern eine fundierte Weiterbildung im Bereich eLearning und Neue Medien zu bieten. Angehörige der JKU Linz können nun kostenlos Kurse an allen Partner-Bildungseinrichtungen besuchen und auch die JKU Linz öffnet ihre Kurse im Bereich eLearning für andere Partner-Einrichtungen. Im Herbst 2007 wurden die ersten Zertifikatskurse zur Lernplattform Moodle an der Universität Linz abgehalten. Weiters wurde vom Zentrum für Fernstudien ein Kurs zum Thema „Flexibles Lernen“ im Rahmen des Zertifikats angeboten.

Nachdem im Vorjahr bereits die organisatorischen Weichen für ein zentrales Scanning von Multiple-Choice-Prüfungen gestellt werden konnten, wurde im Jahr 2007 auch die entsprechende Infrastruktur auf den neuesten Stand gebracht. Mit der neuen eAssessment-Lösung wurden im Studienjahr 2006/2007 bereits mehrere Tausend Prüfungsbögen automatisiert eingescannt und ausgewertet.

Auch bei innovativen Szenarien für kleinere und mittlere Lehrveranstaltungen war die JKU nicht untätig. Das Angebot an Social Software Systemen wie Wikis und Weblogs wurde optimiert und die JKU konnte dort ihre engagierte Position als Web 2.0 Universität eindrucksvoll demonstrieren.

Auch das Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften wurde im Kalenderjahr 2007 wieder erfolgreich ausgebaut und weiterentwickelt. In die Studienmaterialien wurden die jüngsten Rechts- und Judikaturentwicklungen eingearbeitet, z.T. sogar künftige Änderungen der Rechtslage bereits berücksichtigt (z.B. STPO 2008). Mehr

als 100 Mitwirkende, über 1.500 Lehrveranstaltungseinheiten via Internet pro Studienjahr, ein geschlossenes Vorlesungs-, Übungs- und Repetitorienangebot in allen Fächern aller Studienabschnitte, über 8.500 schriftliche Prüfungen pro Studienjahr und die Erhöhung der Lehrveranstaltungsbesuche über Internet von 150.000 Lehrveranstaltungsbesuche im Studienjahr 2004/05 auf nunmehr über 264.000 Lehrveranstaltungsbesuche im Studienjahr 2006/07 belegen die breite Akzeptanz dieses elektronischen Unterrichts. Mit September 2007 wurde ein neues Institut für Multimediales Öffentliches Recht organisatorisch verankert, welches die Betreuung des Fachbereiches Öffentliches Recht im multimedialen Studienbetrieb in seine Verantwortung übernommen hat. Seit dem SS 2007 wird den Studierenden auch der Studienschwerpunkt Frauenrecht angeboten, der seit September 2007 im Rahmen der Präsenzphasen umfassend vorgestellt wird. Diese Bemühungen komplettieren das serviceorientierte Studienkonzept, das vom Institut für Multimediale Linzer Rechtsstudien höchst erfolgreich vorangetrieben wird.



### Zentrum für Fernstudien

Die Kooperation mit der Fernuniversität in Hagen erfuh eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung. Neben den Plänen zur Einbindung der deutschen Seite in die Schaffung geisteswissenschaftlicher Studienangebote und die Etablierung von Doppeldiplomen wurden gezielte Maßnahmen zur Optimierung der Betreuung von Fernstudierenden und der Nutzung von Synergien für das Marketing gesetzt. Für die Umsetzung grenzüberschreitender Maßnahmen wurden das Zentrum für Fernstudien und die zuständigen Einrichtungen in Hagen in Projektform aufgestellt.

(Kampagne Universitäre Fernstudien in Deutschland und Österreich/kufDA)

Schwerpunkte sind:

- Weiterentwicklung der Betreuung im elektronischen Milieu und Anpassung der Präsenzangebote
- Verbreiterung der Einstiegsangebote für Berufstätige (Studieren Probieren)
- Zentralisierung der Marketing-Aktivitäten, Optimierung der Ressourcen auf beiden Seiten
- Verbesserte Einbindung der AbsolventInnen in alle Tätigkeitsbereiche und vor allem ins Marketing
- Intensivierung von Untersuchungen zu Studieren und Beruf, Analyse veränderter Rahmenbedingungen in den Zielgruppen

Die Einrichtung von neuen Einstiegsangeboten für Berufstätige findet ihren Ausdruck im Konzept „Studieren Probieren“. Der gezielte Ausbau von entsprechenden Angeboten in Distanz- und Präsenzformen soll die Zuwendung zu Studien präzisieren, falsche Entscheidungen verhindern helfen und reduzierend auf den Drop Out wirken. Das Programm umfasst Angebote aus dem Bereich

der Hagener Akademiestudien, erprobte Präsenzworkshops in der Einstiegsphase sowie Kurse aus dem haus-eigenen Angebot Studienberechtigung Online. Letzteres wurde in mehreren vom BMWF und aus EU-Programmen finanzierten Projekten entwickelt und wird seit 2007 österreichweit angeboten. Das Programm bewährte sich auf Anhieb, hat hervorragendes studentisches Feedback und erfüllt von Beginn an die Anforderung der Kostendeckung solcher Angebote.

Weitere Projektaktivitäten sind insbesondere die Entwicklung von Study Guides im von der Distanz geprägten Fremdsprachenbereich im EU-Projekt „ODLAC“ (Minerva), das vom ZF koordiniert wird (PartnerInnen sind Universitäten in Antwerpen, Madrid, Helsinki und Vilnius, das Goethe Institut in München, etc.).

Die Verstärkung der Untersuchungsarbeit zu Studien und Beruf fand rasch eine Einbindung in ein gegenständliches Projekt des BMWF (Kooperation IHS).



## Weiterbildung

### Internationaler Universitätslehrgang „Informatics: Engineering & Management“

Auf Initiative von o.Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bruno Buchberger wurde im Herbst 2007 der Internationale Universitätslehrgang „Informatics: Engineering & Management“ als gemeinsames Projekt der JKU und der Fachhochschule Oberösterreich in Hagenberg eingerichtet.

Finanzielle Unterstützung für diesen Lehrgang in der Aufbauphase kommt vom Land Oberösterreich, von den Wirtschaftskammern Österreich und Oberösterreich sowie von der Industriellenvereinigung Oberösterreich.

Aufbauend auf den Vorstudien der Studierenden, in denen die wesentlichen Grundkenntnisse aus dem Fach Informatik erworben wurden, bietet dieser Master-Lehrgang eine forschungsorientierte Spezialisierung und Vertiefung in ausgewählten und aktuellen Schwerpunkten der Informatik, in erster Linie für ausländische Studierende. Die Internationalität wird auch dadurch unterstrichen, dass sämtliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen in englischer Sprache abgehalten werden.

### Postgradualer Aufbaulehrgang Medizinrecht

Im Wintersemester 2007 startete der erste Lehrgang für Medizinrecht an der Johannes Kepler Universität. Der postgraduale Lehrgang ist auf vier Semester angelegt und schließt mit einem „Professional Master of Laws (Medical Law) (PLL.M)“ ab. Der Lehrgang richtet sich vorrangig an JuristenInnen und MedizinerInnen und wird von der Johannes Kepler Universität gemeinsam mit der Ärztekammer für Oberösterreich geleitet.

Die Prüfungsfächer umfassen die Rechtsgebiete in ihrer medizinrechtlichen Ausprägung (etwa die medizinrechtlichen Aspekte im Zivilrecht, Strafrecht, Arbeits- und Sozialrecht) aber auch spezielle Fächer wie Krankenanstaltenrecht, Recht der Pflege, Public Health oder Recht der Fortpflanzungsmedizin. Im Rahmen von insgesamt 29 Lehrveranstaltungen wird der große Bogen des Medizinrechts dargestellt. Das vierte Semester dient der Abfassung einer Masterthesis, die aus einem der Lehrveranstaltungsrechtsfächer ausgewählt werden muss.

Am ersten Lehrgang nehmen in etwa gleich viele JuristInnen wie MedizinerInnen teil, sodass eine ausgewogene Mischung zwischen den beiden Disziplinen besteht. Die



TeilnehmerInnen sind überwiegend bereits in der Praxis stehende JuristInnen und ÄrztInnen aus ganz Österreich.

### **JKU Business School**

In Kooperation mit der Linzer Internationalen Management Akademie LIMAK wurde die Schaffung einer „JKU Business School“ vorbereitet und 2006 implementiert. Für den Berichtszeitraum 2007 sind folgende Universitätslehrgänge hervorzuheben:

#### **Universitätslehrgang Aufbaustudium MBA International Strategic Management**

Dieser Lehrgang begleitet Führungskräfte bei der Erweiterung und Vertiefung von Wissens-, Selbst- und Sozialkompetenz und deren praxisorientiertem Einsatz in allen Top-Management-Agenden. Zielsetzung ist eine anwendungsorientierte Weiterentwicklung von Führungskräftepotenzialen der MitarbeiterInnen und Sicherung des Transfers von Inhalten des Programms in die Unternehmenspraxis.

#### **Universitätslehrgang Aufbaustudium MBA International Human Resource Management**

In diesem Lehrgang wird strategisches und gesamthafter Unternehmens-Verständnis mit internationaler Human

Resource Kompetenz verknüpft.

In drei Programm-Abschnitten werden die Kompetenzfelder General Management und Human Resource Management umfassend und innovativ miteinander vernetzt. Auch Internationalität und interkulturelle Kompetenz ziehen sich als roter Faden durch das Programm: durch fachspezifische Module, eine internationale TrainerInnenfakultät und die Möglichkeit, an internationalen Top-Universitäten Themen zu vertiefen.

#### **Universitätslehrgang Aufbaustudium MSc Management for Engineers**

Das Innovative an diesem Masterprogramm ist, dass zusätzlich zur spezifisch auf TechnikerInnen zugeschnittenen Management Weiterqualifizierung ein internationales Update im Bereich Technik, d.h. neueste Trends in ausgesuchten Fachgebieten, in das Programm integriert wurde. Es wurden dafür als Partner-Einrichtungen die TU Eindhoven und das Fraunhofer Institut in Aachen in das Programm eingebunden.

Das 3-semesterige berufsbegleitende Programm ist in drei Module aufgebaut. Zwei Module behandeln Management-Themen (z.B. Kommunikation, Organisation, Prozess- und Innovationsmanagement). Das dritte Modul widmet sich der Technik.

# Internationale Kooperationen und Außenbeziehungen

## Kommunikation und Information

Das ursprüngliche „Vizerektorat für Außenbeziehungen“ wurde im neuen Organisationsplan um „Kommunikation“ und damit um Information erweitert. Die Wirkungsrichtung von Information und Kommunikation erfolgt sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis der JKU. Operativ werden diese Aufgaben über die Stabsabteilungen „Universitätskommunikation und Werbung“, die beim Rektor positioniert ist, und „Marketing“, die dem Vizerektorat für Kommunikation und Außenbeziehungen zugehörig ist, wahrgenommen. Die beiden Abteilungen sind aus einer Umstrukturierung der Stabsabteilung „JK:UNI:PR“ mit 1.10.2007 hervorgegangen.

Universitätskommunikation und Werbung ist zuständig für die Selbstdarstellung der JKU in der Öffentlichkeit und am Campus mit Hilfe von PR- und Werbemaßnahmen. Darin inkludiert ist die Weiterentwicklung und Wahrung eines einheitlichen visuellen Erscheinungsbildes der JKU. Das Team unterstützt die Mitglieder der Universitätsleitung sowie die MitarbeiterInnen der Institute und der Zentralen Dienste in der Kommunikations- und Medienarbeit und berät sie auch in Fragen der PR-Arbeit, Werbung und Grafik. Weitere Aufgabenbereiche sind die Gestaltung von Studienbroschüren für potenzielle Studierende, die Bewerbung neuer Bachelor- bzw. Masterstudienprogramme über Inserate in österreichischen Printmedien und die Gestaltung und Produktion von Werbeträgern.

Die Stabsabteilung für Marketing konzipiert, koordiniert und kommuniziert gemeinsam mit dem Rektorat Marketingmaßnahmen, die auf die Erwartungen und Anforderungen der unterschiedlichen Zielgruppen ausgerichtet sind. Das positive Image der JKU soll damit insbesondere bei den regional verankerten MeinungsbildnerInnen, bei SchülerInnen, StudentInnen, AbsolventInnen und der internationalen scientific community weiter verstärkt werden. Zudem werden Maßnahmen gesetzt, die die Corporate Identity unter den MitarbeiterInnen der JKU stärken sollen.

## Kommunikation und Information im Innenverhältnis

In regelmäßigen Abständen werden die UniversitätsmitarbeiterInnen durch entsprechende Rundschreiben über die aktuelle Situation der JKU informiert und um „feed back“

gebeten. Parallel zu diesen schriftlichen Informationen fand im 4. Quartal 2007 eine MitarbeiterInnen-Informationsveranstaltung statt, in der das Rektoratsteam „Rede und Antwort“ stand. Die Fortsetzung dieser Veranstal-



tung ist in der gesamten Rektoratsperiode vorgesehen. Ziel ist es, einen Beitrag zu einer offenen Universitätskultur zu leisten.

## Kommunikation und Information im Außenverhältnis

Information und Kommunikation ist aber nicht nur nach „innen“ gerichtet, sondern zielt in hohem Maße nach „außen“. Die JKU erbringt eine Vielzahl wissenschaftlicher und didaktischer Leistungen, die es gilt, im Außenverhältnis der JKU transparent zu machen. „News vom Campus“ erscheint sechsmal jährlich im Umfang von 28 bis 32 Seiten in einer Auflage von 15.000 Stück und ist ein wichtiges Mittel der Universität, regelmäßigen Kontakt zu den Stakeholdern zu halten und sich in diesen Zielgruppen zu positionieren. Das Forschungsmagazin



o.Univ.Prof.  
Dr. Friedrich Roithmayr  
Vizerektor für  
Außenbeziehungen

„Univationen“ erscheint viermal jährlich im Umfang von acht bis zwölf Seiten in einer Auflage von 2.000 Stück und wird an MeinungsbildnerInnen in ganz Österreich verschickt. Im 4. Quartal 2007 wurde begonnen, zielgruppenspezifische Projekte wie „JKU goes public“, „JKU goes enterprise“, „JKU goes school“, „JKU goes international“ zu entwerfen. Mittels dieser Programme will die JKU bei den angesprochenen Zielgruppen die Universität verstärkt als Partnerin in Lehre und Forschung vermitteln. Der Start einzelner Programme ist bereits erfolgt, die Ergebnisse sind viel versprechend. Die weitere Ausrollung dieses Programms ist für 2008 vorgesehen. Ergänzend zu den bereits etablierten Medien wurde ein Konzept für Medienkooperation erstellt, das erste Erfolge zeigt.

Neben den oben angeführten Publikationsmedien wurden Veranstaltungen wie der „Treffpunkt Wissenschaft“, der gemeinsam mit dem ORF und der Industriellenvereinigung ausgerichtet wird, und die Campusgespräche fortgesetzt. Information und Kommunikation können nur dann erfolgreich sein, wenn die JKU in der Lage ist mit ihren Zielgruppen spezifisch zu kommunizieren. Ein Projekt zur Implementierung eines Stakeholderinformationssystems wurde ebenfalls im 4. Quartal 2007 gestartet, das in vollem Umfang bis 2009 einsatzfähig sein soll. In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Projekt zu erwähnen, mit dem ebenfalls im 4. Quartal 2007 begonnen wurde: Die Veränderung des Webauftrittes der JKU. Information und Kommunikation erfolgen verstärkt über das Internet, sodass dem anstehenden Handlungsbedarf Rechnung

getragen wird. Der veränderte Webauftritt wird 2008 implementiert.

### JKU goes International

Die JKU ist mit zahlreichen Universitäten weltweit vernetzt. Kooperationen werden auf Instituts-, Fakultäts- oder gesamtuniversitärer Ebene abgeschlossen und reichen vom Austausch von Studierenden, Lehrenden bzw. wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, gemeinsamer Forschung und Publikationen über die gemeinsame Veranstaltung von Tagungen, Seminaren, Summer Schools etc. bis hin zu gemeinsamen Ausbildungsprogrammen. In Summe zählte die JKU Ende 2007 123 gesamtuniversitäre Partnerschaften in 44 Ländern, neun Fakultäts- und acht Institutspartnerschaften. Um die Durchführung der Kooperationen zu gewährleisten, stellt die JKU Mittel in Form von Mobilitätszuschüssen zur Verfügung.

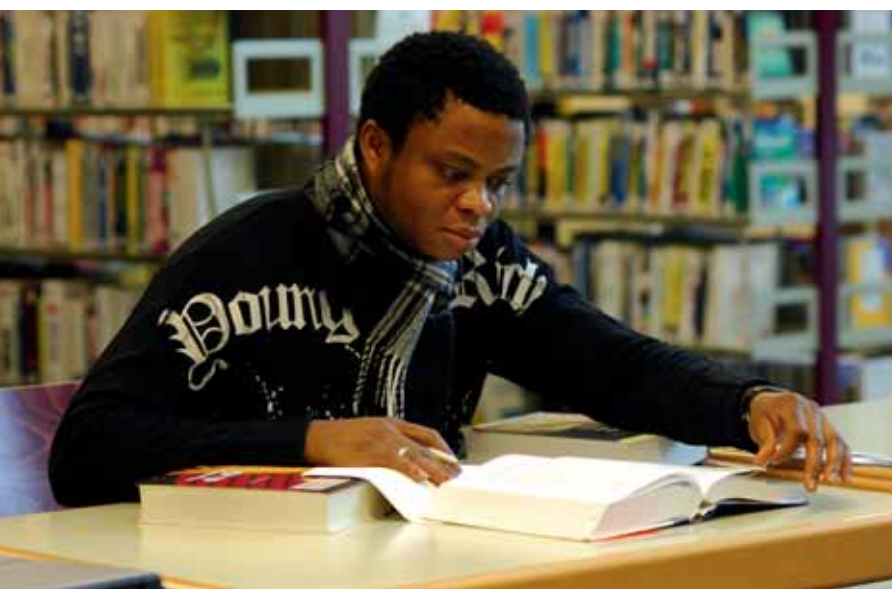
### Gesamtuniversitäre Partnerschaften der JKU nach Kontinenten:

(Stichtag 31.12.2007)

	2006	2007
Europa	51	52
Lateinamerika	34	35
Nordamerika	11	11
Asien	16	15
Afrika	5	8
Australien	2	2
Gesamt	119	123

Die existierenden Partnerschaften weisen einen unterschiedlichen Beitrag zur Wertschöpfung für die JKU auf. Im 4. Quartal 2007 wurde ein Projekt zur Erstellung einer Balanced Score Card (abgek: BSC) für den Bereich der internationalen Beziehungen aufgesetzt. Das Modell wird 2008 fertig gestellt und kann 2009 erstmals eingesetzt werden. Das Ergebnis der Evaluierung der Universitätspartnerschaften wird 2008 vorliegen und bildet einen Ausgangspunkt für die BSC.

2006 wurde der Grundstein für eine weitreichende Kooperation der JKU mit dem Petroleum Institute in Abu Dhabi gelegt, an der auch Borealis beteiligt ist.



Zusätzlich zu den zuvor erwähnten Partnerschaften wurden im Rahmen des EU-Programms Erasmus für das Studienjahr 2006/07 mit 176 Universitäten in 26 Ländern bilaterale Vereinbarungen zum Austausch von Studierenden und Lehrenden abgeschlossen. Die Möglichkeit eines Lehraufenthalts im Ausland wurde dabei 23 mal in Anspruch genommen, zwölf Universitäten in zehn Ländern waren dabei das Ziel.

### Studierendenmobilität

Der JKU ist Auslandserfahrung ihrer Studierenden und Graduierten ein wichtiges Anliegen. Sie unterstützt daher Studienaufenthalte (auch für Postgraduate-Austauschprogramme), Recherchen für Diplomarbeiten bzw. Dissertationen, die Teilnahme an einem Intensivsprachkurs oder an einer Summer School sowie Firmenpraktika im Ausland. Über die eigenen Stipendienaktionen hinaus kooperiert die JKU mit dem Land Oberösterreich und der Wirtschaftskammer OÖ im Rahmen des Kepler-Internationalisierungsprogramms (KIP).

Im Studienjahr 2006/07 wurden 329 Auslandsaufenthalte von JKU Studierenden gefördert. 183 Linzer Studierende verbrachten im Rahmen eines Austauschprogramms durchschnittlich sieben Monate im Ausland. Darüber hinaus wurden im Studienjahr 2006/07 146 selbst organisierte Auslandsaufenthalte (für wissenschaftliche Arbeiten für Diplom-/Masterarbeit/Dissertation, Postgraduale-Kurse, Summer Schools und Praktika) unterstützt. In Summe belief sich das Stipendienvolumen auf ca. 0,5 Mio. Euro (KIP-, EU- und nationale Mittel mit eingerechnet).

Trotz der jährlich im November vom Auslandsbüro veranstalteten International Week ist bei den Auslandsaufenthalten (Anträgen auf Stipendien für Auslandsaufenthalte) ein Stagnieren bemerkbar, dem es entgegenzusteuern gilt. Schlüsselement für ein Auslandsstudium ist neben der notwendigen Bereitstellung ausreichender Stipendien die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen (Anrechnung). Darüber hinaus gilt es, Studienpläne so zu gestalten, dass Auslandsaufenthalte gut integrierbar sind. Auch der Tatsache, dass viele Studierende nebenberuflich tätig sind, ist vermehrt Rechnung zu tragen.

Die Zahl der „Incoming-Studierenden“ lag 2006/07 mit 209 über dem Vorjahr. Auffallend ist auch hier die Zunahme von Studierenden außerhalb Europas. Die Austauschstudierenden erwartet an der JKU weiterhin ein breites Angebot an Service- und Betreuungsleistungen. Dazu zählen neben der akademischen Betreuung u.a. ein kostenloser vorbereitender Deutsch-Intensivsprachkurs, ein mehrtägiges „Cultural Sensitivity Training“, die Vermittlung der Unterkunft, ein Orientierungs- und Ausflugsprogramm sowie das Mentorensystem des Referats für Internationales der ÖH (inkl. Abholung vom Bahnhof bzw. Flughafen). Der Internationalisierung wird durch ca. 300 englischsprachige Lehrveranstaltungen pro Semester Rechnung getragen. Zwei rein englischsprachige Studienrichtungen (Masterstudium Industriemathematik, Bachelorstudium Biologische Chemie) und weitere englischsprachige Lehrveranstaltungen an allen drei Fakultäten tragen zur Internationalisierung bei. Im WS 2007/08 waren 1.148 ordentliche ausländische Studierende an der JKU inskribiert.

### JKU und AbsolventInnen – KEPLER SOCIETY

Dem Gedanken folgend, dass das „Netzwerk“ die JKU ausmacht, spielt der AbsolventInnenclub der JKU eine wichtige Rolle. Der Alumniclub blickt auf eine äußerst erfolgreiche Entwicklung zurück: Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahr 2007 von 2.100 auf 2.800, also um mehr als 33 Prozent, erhöht. Mit dem Karrierecenter verfügt die KEPLER SOCIETY über ein gut angenommenes Instrument zur Förderung von JungabsolventInnen.

Zielgruppenspezifische Veranstaltungen bildeten im Jahre 2007 eine besondere Verbindung zu unseren AbsolventInnen. Die Vernetzung im Rahmen regelmäßiger Treffen erfolgte 2007 auch überregional in Wien, Zürich und München. Für das Jahr 2008 sind erneut zahlreiche Aktivitäten geplant: von Fortbildungsveranstaltungen in den Bereichen Verhandlungstechnik, Rhetorik, Medienarbeit bis hin zu einem AbsolventInnenreffen im Rahmen des Balls der JKU. Regional gesehen sind entsprechend der Globalisierungsidee der JKU weitere AbsolventInnenreffen in Düsseldorf und New York geplant.

# Gesellschaftspolitische Aufgaben

## „JKU goes gender“ – Frauenförderung an der JKU

Ein zentraler Entwicklungsauftrag der JKU besteht laut Frauenförderplan in der umfassenden Orientierung aller Tätigkeits- und Leistungsbereiche an den Grundsätzen des „Gender Mainstreaming“ und der Förderung von Frauen insbesondere in jenen Bereichen, in denen sie deutlich unterrepräsentiert sind bzw. signifikante Differenzen in ihren Laufbahnen aufweisen.

In der Verfolgung dieser Zielsetzungen hat die JKU einen umfassenden Ansatz gewählt, der die Bereiche der Forschung und Lehre ebenso umfasst wie Programme der frauenspezifischen Personalentwicklung.

Ziel ist es, eine universitäre Kultur zu schaffen, die sich der Asymmetrien in den Geschlechterverhältnissen im Bereich der Universitäten nicht nur bewusst ist, sondern auch handelnd Maßnahmen umsetzt. Das Projekt „JKU goes gender“, das 2005 mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket zur Implementierung und Weiterentwicklung von Frauenförderprogrammen und dem Ausbau der „Gender Studies“ vorangetrieben wurde, fand 2006 seine Verankerung im Entwicklungsplan der Johannes Kepler Universität und wurde 2007 zielgerichtet weiterverfolgt.

Im Zeitraum 2001-2007 konnten jedoch kaum nennenswerte Steigerungen des Frauenanteils bei den WissenschaftlerInnen ermittelt werden. Speziell bei den Profes-

sorinnen hat die JKU Nachholbedarf. Der österreichische Durchschnitt ist nach den aktuellen Zahlen des bmwf mit 14,7% fast doppelt so hoch wie der JKU Durchschnitt mit 8,4%, was aber auch auf die starke technische Ausrichtung der JKU zurückzuführen ist.

Mit 31.12.2007 ergibt die Statistik eine Personenanzahl von 9 Professorinnen zu 103 Professoren. Auch bei der Anzahl der Dozentinnen liegt in allen drei Fakultäten ein Förderbereich vor: 38,5% RE stehen neben 10,7% SOWI und 2,1% TNF.

Neben den klassischen Frauenförderungsbereichen an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät fällt vor allem die SOWI-Fakultät ins Auge, an der 11,8% Professorinnen einen Anteil von 43,2% Frauen im Mittelbau gegenüberstehen.

Die „Gläserne Decke“ beginnt nach dem Doktorat auf der Ebene der Habilitation und der Professur wie der Indikator „Qualifikationen“ zeigt: Die Geschlechterasymmetrie findet sich hier nicht nur an der TN-Fakultät, sondern auch an der SOWI-Fakultät, wo beinahe jeder 2. Wissenschaftler habilitiert ist oder eine Professur innehat, während dies nur auf jede 17. Wissenschaftlerin zutrifft.

## Frauen und wissenschaftliche Karrieren

Eine bereits seit Juni 2003 bestehende Maßnahme zur Förderung von jungen Wissenschaftlerinnen ist hier das zunächst aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie des europäischen Sozialfonds geförderte Projekt „karriere\_links“, das ein Kooperationsprojekt der Universitäten Linz und Salzburg darstellt und sich an (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen richtet. Im Rahmen dieser Initiative startete im Oktober 2007 bereits der fünfte Lehrgang „Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschaftlerinnen“. Dieser Lehrgang richtet sich an Dissertantinnen, die bereits in einem Dienstverhältnis an einer der beiden Universitäten stehen.

Die positive Wirkung dieser Kooperation, die sich in alternierender Standortwahl der einzelnen Module und der Zusammenstellung der Teilnehmerinnen, die zu gleichen Teilen von der Universität Linz und von der Universität Salzburg kommen, niederschlägt, ist weit reichend: Wissenschaftliche Netze wirken überregional und überinstitutionell, denn nur durch Mobilität und Flexibilität steht für die Wissenschaftlerinnen der Zugang





zu all diesen Netzen offen. Wissenschaftliche Reputation muss systematisch und strategisch aufgebaut werden und soll weit über den eigenen Mikrokosmos, das eigene Institut und die eigene Universität hinausreichen.

Ebenso weitergeführt wurden die höchst erfolgreichen wissenschaftlichen Schreibwerkstätten für Studierende. Hierbei handelt es sich um eine Lehrveranstaltung im Sinne von Gender Mainstreaming, das heißt, diese Maßnahmen stehen Frauen und Männern gleichermaßen offen, um auch bei Männern Sensibilität zu schaffen, auch die Frage der Geschlechtergerechtigkeit in ihren wissenschaftlichen Arbeiten einfließen zu lassen.

Eine weitere Maßnahme zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen der beiden Universitäten stellt der Sommercampus für Habilitandinnen dar. Dabei wurde das Angebot entsprechend forciert, um die Wissenschaftlerinnen auf Berufungsverfahren vorzubereiten und ihnen auch Managementkompetenzen zu vermitteln.

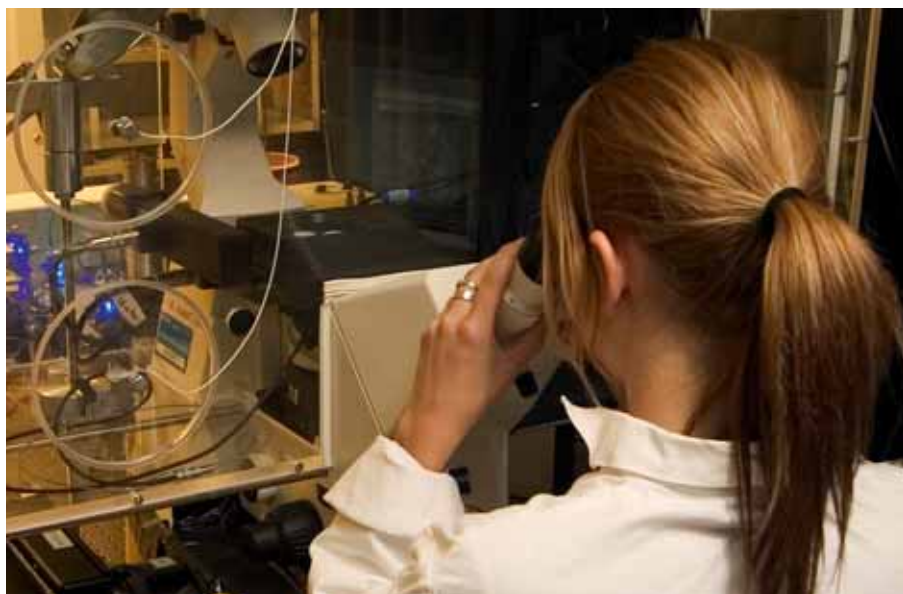
### JKU goes gender Preise und Stipendien

Neben karriere\_links setzt die JKU einen weiteren Schritt zur Förderung von Wissenschaftlerinnen mit den „JKU goes gender“-Preisen und Stipendien. Die Stipendien werden für die Dauer eines Jahres vergeben und beinhalten eine Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin oder eine Freistellung bei laufenden Bezügen. Aufgrund der Ausschreibung für das Jahr 2007 wurden drei hervorragende Diplomarbeiten aus den Gender Studies für einen Preis durch eine Jury prämiert sowie zwei Dissertationsstipendien und ein Habilitationsstipendium vergeben.

### Referat für Vereinbarkeit und Kinderbetreuung

Die flexible stundenweise Betreuung für Kinder aller Altersgruppen und die Ferienbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder konnte auch im Jahr 2007 wieder erfolgreich durchgeführt werden. Insgesamt nutzten 99 Eltern dieses Angebot, wobei 131 Kinder im Kinderbüro betreut wurden. Während in den Semestermonaten hauptsächlich Kinder der Studierenden der Altersgruppe unter drei Jahren die sehr bedarfsorientierte Betreuung nutzt, vergnügen sich in der Ferienzeit hauptsächlich die Kinder der Bediensteten ab drei Jahren beim Schwimmen, Ritter spielen, Trommelbau, diversen Ausflügen etc.

Im Juni 2007 wurde das fünfjährige Bestehen dieser Einrichtung mit einem Spielfest und einem Festakt gefeiert. Neben der Betreuungstätigkeit widmet sich das Kinderbüro auch der Beratung und Information von Eltern in Vereinbarkeitsproblematiken und unterstützt bei der Vermittlung von Kindergartenplätzen durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Linz.



© Studio46

### Frauen in die Technik

#### FIT

Erfolgreich agiert das bereits seit WS 1999/2000 an der JKU bestehende Programm „FIT – Frauen in die Technik“. Im Jahr 2007 haben 20 „FIT-Botschafterinnen“ (Studentinnen der TNF und WIN) bei 50 Schulbesuchen 1.203 Mädchen in oberösterreichischen AHS und BHS über technische und naturwissenschaftliche Studienrichtungen und Berufsbilder beraten. An den zwei FIT-Schnuppertagen an der JKU im Februar 2007 informierten sich 193 junge Frauen der 6./7./8. Klassen AHS und BHS aus ganz Oberösterreich bei Laborversuchen, Studienrichtungspräsentationen und einer Mustervorlesung an der JKU sowie bei zwei Exkursionen zu den Fachhochschulen über technische Studienmöglichkeiten. Zur Betreuung von Studentinnen an der TNF gab es Tutorien für Studienanfängerinnen, Beratung bei der Berufswahl und Firmenexkursionen. Zudem präsentiert die Vortragsreihe „Karriere im Gespräch“ erfolgreiche Absolventinnen. FIT informiert bei Studien- und Frauenmessen und kooperiert mit den Projekten „mut! - Mädchen und Technik“,

„Technik Rallye“ und „Girls Day“. Zudem werden für jedes WS Botschafterinnen rekrutiert, eingeschult und laufend betreut. Seit dem Start des Projektes FIT konnte der Anteil von Frauen unter den Studienanfängerinnen an der TNF von 14,92% im WS 1999/2000 auf 37,78% im WS 2007/2008 wesentlich erhöht werden.

### Get aHead!

Das Vernetzungsprojekt zwischen Universität, Technik und Wirtschaft zur Nachwuchsförderung für Studierende „Get aHead!“ wurde 2007 weitergeführt. Damit sollte der Austausch zwischen zukünftigen Fachkräften und potenziellen ArbeitgeberInnen im technischen Bereich intensiviert und die fachliche und soziale Akzeptanz von Nachwuchstechnikerinnen gestärkt werden. Im Jobportal, das Praktika, Ferial- und Nebenjobs, Projekt- Diplomarbeiten, Dissertationen und Vollzeitstellen vermittelt, präsentieren sich mittlerweile 109 Unternehmen und an die 170 BewerberInnen trugen bisher ihre Profile ein. Zwei Workshops, in denen spezifische Handlungsfelder von Technikstudentinnen bearbeitet wurden, um sie für den Verbleib in ihren Studien zu stärken und auf die Berufswelt vorzubereiten, besuchten 24 Teilnehmerinnen. Im Rahmen des Pilotprojekts „Das Potenzial von Technikerinnen nutzen“ wurden zur Sensibilisierung von Unternehmen für Gender-Fragen in der Personal- und Organisationsentwicklung mit 15 Unternehmen Impulsgespräche und Kurzberatungen abgehalten und ein Best Practice Forum veranstaltet.

### Gender Mainstreaming Pilotprojekt

Im Anschluss an den Gleichstellungsbefund 2006 wurde in der Stabsabteilung für Frauenförderung das Pilotprojekt Gender Mainstreaming durchgeführt, um in zwei Organisationseinheiten die Implementierung von Gender Mainstreaming in prozessorientierter Arbeitsweise anzuregen. Für den wissenschaftlichen Bereich nahm das Institut für Wissensbasierte Mathematische Systeme und im Bereich der Verwaltung die Abteilung Veranstaltungsmanagement teil. Die Ergebnisse der auf quantitativer und qualitativer Ebene durchgeführten Organisationsanalyse bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen in neun Handlungsfeldern am Institut und in der Abteilung. Ebenso wurden Empfehlungen für die Universität in ihrer Gesamtstruktur ausgearbeitet, um Gleichstellung und Chancengleichheit an der JKU zu fördern. Umgesetzt werden in beiden Organisationseinheiten Maßnahmen im Bereich der Personalentwicklung,

wobei die Genderdimension in der Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit und in der Veranstaltungsorganisation verstärkt berücksichtigt wird.

### Gender Studies in Forschung und Lehre

Das gesamtuniversitäre Institut für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johannes Kepler Universität hat im Bereich Lehre die Aufgabe, ein genderspezifisches Lehrangebot in allen Studienrichtungen der JKU zu implementieren und die Abhaltung von Lehrveranstaltungen zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung universitätsweit zu koordinieren. In den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen wurden genderorientierte Wahl- und Ergänzungsfächer fortgesetzt (Feministische Ökonomie, Management Equality, Qualitative Methoden und Gender Studies, Gender Studies Soziologie, Gender und IT, Geschlecht und Technik, etc.), das rechtswissenschaftliche Studium besitzt einen eigenen Studienschwerpunkt „Frauenrecht“ im Umfang von 22 Semesterwochenstunden. In den neuen Studienplänen gemäß den „Bologna-Bestimmungen“ (BA, MA, PhD) sowie in den Universitätslehrgängen



und Aufbaustudien sind gemäß dem Frauenförderplan der JKU, der Teil der Satzung ist, in Hinkunft Lehrveranstaltungen in gender studies verpflichtend zu absolvieren. Gerade im Bereich der Technik korrespondiert die Erarbeitung des Lehrangebotes mit der vom Institut 2006 abgeschlossenen Studie:

TEquality. Technik. Gender. Equality: Das Technikstudium aus der Sicht von Frauen und Männern ([www.tequality.at](http://www.tequality.at)). Im Bereich Forschung wurde im Berichtsjahr begonnen, die an der JKU existierende Expertise in Frauen- und Geschlechterforschung zu koordinieren und das Strategiepapier Gender Studies auf seine Aktualität hin zu überprüfen bzw. eine weitere Schärfung der dort verankerten Forschungsschwerpunkte vorzunehmen. An weiteren Forschungsschwerpunkten und -projekten des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung und seiner Mitarbeiterinnen sind zu nennen: Frauenleben in Linz im 20. Jahrhundert, NS-Frauen- und Geschlechtergeschichte, Gender-Wissen/schaft-Ökonomie, Österreicherinnen als Missionarinnen in Südafrika, Technik und Gender, Männlichkeitsforschung. Um die Forschungs- und Lehrkapazitäten über den derzeitigen Stand hinaus auszuweiten ist in der Entwicklungsplanung der JKU in den kommenden Jahren die Einrichtung weiterer Professuren mit explizit gender-orientierter Ausrichtung vorgesehen.

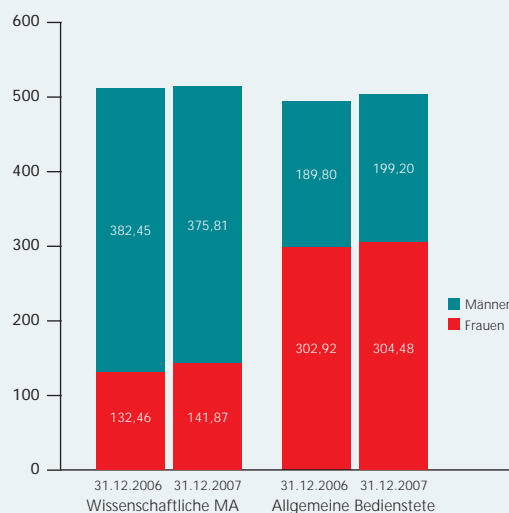
## Frauen in der Verwaltung und den Dienstleistungseinrichtungen der JKU

Im Bereich der Zentralen Dienste hat der Anteil von Frauen mit abgeschlossenem Universitätsstudium zuge-

nommen. Auffällig ist hierbei, dass mit Ausnahme stark technisch orientierter Bereiche zunehmend Frauen mit abgeschlossenem Universitätsstudium auf Führungspositionen im Management der JKU vorrücken. Zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde insbesondere auf Wunsch von Mitarbeiterinnen eine Gleitzeitregelung eingeführt. Vereinzelt werden auch Möglichkeiten des Teleworking genutzt. Mitarbeiterinnen in Elternkarenz werden darüber hinaus in die Weiterbildungsangebote und MitarbeiterInneninformationen einbezogen und können generell auch in Teilzeit arbeiten.

### Personaleinsatz nach Geschlecht in Vollzeitäquivalenten

(ohne KorrekturassistentInnen, Freie DV, Neue Selbstständige, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen ohne Diplom Lehre, LektorInnen, LehrgangsektorInnen und karenziertes Personal)



## Integration und Förderung beeinträchtigter und benachteiligter Personen

Durch die Services, die basierend auf dem Know-how des Instituts Integriert Studieren angeboten werden, kann die JKU dem gesetzlichen Auftrag der Offenheit und der Ermöglichung chancengleichen Studierens für Studierende mit Behinderungen effizient nachkommen. Lehre, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich auf die Bereiche der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), der Assistierenden Technologien (AT) und dem gleichberechtigten Zugang von Menschen mit Behinderungen zur (Informations-)Gesellschaft. Die Verbindung dieser Bereiche unterstützt den Ausbau der national und international führenden Stellung des Instituts, das 2007 gemeinsam mit dem KI-I (dem Kompetenznetzwerk für Informationstechnologien zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung) das IKT-Forum an der JKU veranstaltet hat. Dort diskutieren regelmäßig PraktikerInnen, TheoretikerInnen, Betroffene und Interessierte über neueste IKT-Anwendungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung.

Durch die Entwicklung spezifischer Hilfsmittel im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt der Zugang zu Lehr- und Lernunterlagen für Studierende mit Behinderung(en), wie z.B. blinde Menschen, neben der Beratung und Betreuung von Vortragenden und Instituten (z.B. betreffend des Umgangs mit Studierenden mit Behinderung, angepasster Prüfungsbedingungen und der gesetzlichen Situation zu Rechten und Pflichten der Studierenden...) nach wie vor einen Kernbereich der Arbeit des Instituts dar. 2007 wurden 32 Studierende unterschiedlichster Behinderungen begleitet. Diese Zielgruppe hat sich in den letzten Jahren von sehbeeinträchtigten und blinden Studierenden auf solche mit Mobilitätsbeeinträchtigung, kognitiver und psychischer Beeinträchtigung sowie Hörbeeinträchtigung erweitert. Inzwischen werden die Leistungen des Instituts auch von Studierenden aller Studienrichtungen in Anspruch genommen. Darüber hinaus war das Institut Integriert Studieren seit seiner Gründung an über 50 nationalen und internationalen Projekten, z.B. in den Bereichen des

barrierefreien Zugangs zu Information & Kommunikation, Design for All und eLearning, beteiligt. Besondere Bemühungen galten 2007 der Abhaltung von Universitätslehrgängen zur Zusatzausbildung von Fachleuten auf den Gebieten der Entwicklung und Nutzung Assistierender Technologien sowie des Barrierefreien Webdesigns. Der erste Jahrgang des Universitätslehrgangs „Barrierefreies Webdesign“ beendete im Sommer 2007 erfolgreich sein Studium. Die AbsolventInnen sind in den verschiedensten Firmen und Einrichtungen der Verwaltung für die Planung und Umsetzung barrierefreier Kommunikation im WWW zuständig. Der Universitätslehrgang „Assistierende Technologien“ läuft seit Herbst 2006 erfolgreich.



© stockxpert

## Die JKU als Kooperationspartnerin

Die JKU versteht sich als eine Universität, die im Europa der Regionen eine wichtige Rolle einnimmt und in Oberösterreich stark verankert ist. Neben Kooperationen und strategischen Allianzen im regionalen Netzwerk spielen Partnerschaften auf internationaler Ebene eine wesentliche Rolle.

### Regionale Partnerschaften

Die JKU bemüht sich um den Ausbau von regionalen Netzwerken mit Bildungseinrichtungen in Oberösterreich. Neben regelmäßigen Treffen und Abstimmungen mit den anderen Linzer Universitäten besteht auch eine enge Kooperation mit der Fachhochschule Oberösterreich. Für die kommenden Jahre ist die Schaffung eines gemeinsamen geistes- und kulturwissenschaftlichen Studienangebotes aller Linzer Universitäten in Kooperation mit der Fernuniversität Hagen geplant.

Im Bereich der Universitätslehrgänge ist es der JKU gelungen, das Angebot auch auf andere Bundesländer Österreichs auszuweiten. 2007 wurde mit dem Zentrum

für Interkulturelle Studien in Fürstenfeld eine Kooperation geschlossen, die es ermöglicht, den Universitätslehrgang „Tourismusmanagement“ in Fürstenfeld anzubieten.

Eine besonders wichtige Partnerschaft konnte im Jahr 2007 mit der Arbeiterkammer Oberösterreich besiegelt werden. Im gemeinsamen Zukunftszentrum „Mensch – Arbeit – Karriere“ wird in den Bereichen Forschung und Lehre eng zusammengearbeitet. Des Weiteren besteht eine enge Kooperation mit der Wirtschaftskammer OÖ und der Industriellenvereinigung OÖ.

### Internationale Kooperationen

Auf internationaler Ebene bestehen Partnerschaften mit mehr als 100 Universitäten und Institutionen, die sich vor allem auf den Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen aber auch auf gemeinsame Forschungstätigkeiten beziehen. Eine besonders wichtige Kooperation besteht mit dem Petroleum Institute in Abu Dhabi. Im Zuge dieser Zusammenarbeit bietet die JKU Studierenden aus Abu Dhabi Praktikumsplätze in Linz und stellt Lehrende für den Lehrbetrieb in Abu Dhabi zur Verfügung.



### Strategische Allianzen

Die JKU hat ihr Engagement insbesondere im Kooperationsbereich mit der Wirtschaft stark ausgebaut. Mit zahlreichen national wie international tätigen Unternehmen bestehen umfangreiche Kooperationen, die auch in der strategischen Planung (z.B. Entwicklungsplan) ihren Niederschlag gefunden haben. Im Herbst 2007 wurde ein Abkommen mit der zentralen Forschungseinrichtung von Siemens Corporate

Technologies geschlossen. Hier wurde eine langfristige Zusammenarbeit auf eine solide Basis gestellt.

Die Universität bekennt sich zur Grundlagenforschung als eine wichtige Voraussetzung für die angewandte Forschung. Diese Verbindung wird anhand der Kompetenzzentren, an denen die JKU beteiligt ist, sichtbar. Wissenstransfer im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung ist ein Grundanliegen der JKU und Voraussetzung für erfolgreiche strategische Allianzen.